



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs**

**Knellinger, Balthasar**

**München, 1695**

Erste Predig/ An dem Fest-Tag deß heiligen Apostels Andreæ. Jnhalt.  
Kreütz ohne Leiden solle ja keinem schwer fallen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



Erste Predig /  
An dem  
Fest-Tag des H. Apostels  
ANDREÆ.  
Inhalt.

Creutz ohne Leiden solle ja keinem  
schwer fallen.

Vorspruch.

O bona Crux !  
O du gutes Creutz !

Betet / und singet anheut die Catholische Kirch in den vorgeschribenen Tag-Zeiten.

N.  
I.

**D**as mit fer von der Epis-  
rotischen Statt Dodona ein Eich-Wald sol-  
le gestanden seyn / des-  
sen Baum mit wolver-  
nemlichen Worten ge-  
redet / davon ware vor Zeiten bey den  
Heiden vil Sagens. Aber wann di-  
ses Dodoneische Baum-Geschwätz nit  
für ein eikle Traumerey der alten Fa-  
bel-Dichterien zuhalten / so muß es noht-  
wendig ein Werck des höllischen Lau-  
sendkünstlers gewesen seyn ; dann dis-  
sem fallet ja nicht schwer / sich hinter  
einer Baum-Rinden zuverbergen / und  
mit den Blätteren / gleich als mit so  
vil Zungen / die Wort zuformen. Im  
übrigen bleiben die Wälder sprachlose  
Stöck ; und wer da sagt / er habe ei-  
nen Baum reden hören / der kan den  
jenigen nit gar unrecht geben / welche  
sagen / sie haben das Gras wachsen hö-  
ren.

Gleichwohl kommt mir anheut zu  
Ohren ein Gesprech / welches einer /  
den ich sonst wegen seiner grossen  
Würdigkeit hoch achten muß / mit ei-  
nem leblosen Baum anstellet : Und di-  
ser macht mich schier zweyfeln / ob nit  
die Baum/denen ich allererst die Zung/  
und Red abgesprochen / wenigist Oh-  
ren haben zuhören / was andere sagen.  
Verneriet / Gelicite / dieses Gesprech :  
Andreas redet den Creutz-Baum / dars-  
an er jetzt gleich solle gehestet werden /  
also an : Salve Crux : Seye gegrüß-  
set mein Creutz. O crux admirabi-  
lis : O du verwunderliches Creutz !  
O bona crux ! qua decorem , & pul-  
chritudinem de membris Domini  
suscepisti, suscipe discipulum : O du  
gutes Creutz ! welches du die Zier-  
de / und Schönheit von den Glü-  
massen des Herrn an dich ge-  
nommen hast / nimme mich als ei-  
nen

## Erste Predig / an dem Fest- Tag

2

nen Jünger auf. Mit disen / und anderen dergleichen Worten redet der heilige Apostel das vor seinen Augen stehende Creuz-Holz an / und gibet mir dardurch Ursach zufragen : Ob er dann vermeine / daß dises sein Creuz Ohren habe ? In noch grösse Verwunderung aber setzt er uns / in deme er seinem allerliebsten Creuz also zurusset : Gaudens venio ad te ; ita & tu exultans suscipias me : Ich komme zu dir mit Freuden ; also wollest du auch vor Freuden ausspringen / und mich ausnemmen. Wie dann / heiliger Andrea ? so eignest du dem Creuz nicht allein Ohren / sondern auch ein Herz zu Bezeugung der Freud / und Fuß zum aufhupzen zu ? Ita & tu exultans &c.

Geliebte / da brauchet es kein andere Antwort / als daß wir für gewiß glauben / Andreas seye von der Liebe gegen seine Braut / das ist / gegen dem Creuz / ganz eingenommen : Blandebatur , spricht Bernardus / illi amatæ suæ : Er liebketete auf solche Weis seiner Liebsten. Die Liebe aber / wie wir wissen / hat diese Art / daß sie zusehen vermeinet / was sie nit sieht ; daß sie in ihrem Sinn findet / was sie gewiß nicht findet. Wie mancher hat sich schon überredet / sein Braut seye mit allen erdenklichen Schönheiten bezabt : da sie doch der sträflichen Mängeln unvergleichlich mehr gehabt / als der losamen Vorstreichkeiten. So findet dann auch unser verliebter Andreas in seinem Creuz ein und andere preiswürdige Eigenschaft ; er redet mit denselben / als hätte es Ohren zum hören / Herz zum lieben / und Fuß zum ausspringen. Und also ist bey ihm das Creuz kein ungeschaffener Block / sondern ein schongestaltete Braut ; so verlanget er auch nichts mehrers / als daß er in ihren Armen sterben möge. Und sehet / sie seynd schon wirklich beysammen ; sie umarmen einander ; Andreas hafket an dem Creuz / und das Creuz an Andrea. Dahero wann ich öbenher an dieses Creuz einen Tost auf-

heften solte / wußte ich kein bessere Überschrift zuersinnen / als diese : Di-  
lectus meus mihi , & ego illi : Mein  
Geliebter ist mein / und ich bin  
sein.

Cantic. c. 2.  
v. 16.

N.  
2.

Disem so frößlichen Liebs-Spectacul aber sollen wir ja freilich nicht mit frostigem Herzen zusehen : Die heiß-flammende Begierd / so der heilige Apostel gegen seiner Liebsten verspuren lasset / solle ja auch in unserem Herzen ein und anderes Liebs-Flämmlein anzünden ? Ich für meinen Theil bin anheit entschlossen von der Canzel nit abzutreten / ehe und bevor ich alle meine Zuhörer zu Liebhaberen des Creuzes gemacht. Aber entsetzt euch nicht ab meinen Worten / geliebte Zuhörer ; wann ich schon von dem Creuz reden wird / ist es doch nicht dahin gemeinet / als ob ich euch an das Creuz mit Andrea zuhesten begehrete : Nein / gewißlich nit ; ja so gar wil ich sie nicht aufnahmen zum Creuz tragen / sonder nur zum Creuz machen. Sonsten pfleget man Creuz / und Leiden gemeiniglich für eines zunemmen. Ich aber wil vor dieses mal kein Wort von dem Leiden melden / sonder nur dieses wenige begehrten / daß sich ein jeder auf meinen Zuhörer vñ und oft mit dem heiligen Creuz andächtig bezeichne.

Ich fange diese mein erste Fest-Predig an / wie alle Werk von den frommen Christen sollen angefangen werden / nemlich von dem Zeichen des Heil. Creuzes. Unde incipendum est ? lautet sonst die Catholische Frag / Worvon solle man anfangen ? Und die Antwort ist : Von dem H. Creuz. Das wil ich thun. wird ich nun erhalten / was ich beachre / so darf ich keck sagen / der heilige Andreas werde für dieses mal ohne alle fernere Lob-Predig genugsam geehret / und geprisen seyn ; dann dieses ist ohne allen Zweyfel sein grösstes Verlangen / daß wir an seinem Fest-Tag zu imbrünstigen Liebhaber des Creuzes / solte es auch nur das Zeichen desselben seyn /

Sermon  
de Vigilia  
S. Andreæ.  
versus fi-  
nem. mihi  
fol. 323.

seyn / gemachet werden. Ich fange an in dem Nahmen dessen / der mit seinem Tod das Creuz zu höchsten Ehren gebracht / nemlich in dem Nahmen Jesu Christi.

N.

3.

V. II.

**G**abe Dank / heiliger Paule , um die so gute Zeitung / so du uns in dem fünften Capitel deines Sendschreibens zu den Galateren ankündest / sprechend : Evacuatum est scandalum crucis : Die Aergernuß des Creuzes ist aufgeleert. Vor diesem / weiß ich wol / hat man sich des Creuzes geschämt ; aber jetzt bekennen sich darzu ganze Reich / und Länder. Bil Millionen seynd derer zufinden / welche vor demselbigen ihr Haubt neigen / ihre Knie biegen / ihr Stirn / Mund / und Brust darmit bezeichnen / alles Gebett / so sie verrichten / davon anfangen / und fast niches von einiger Wichtigkeit vor die Hand nennen / dazbey nit dieses heilige Zeichen den Vortzug habe. Gleichwol kan ich dieses Lob nicht gar allen / auch sonst rechfglaubigen Christen zueignen ; dann zuweilen findet man einen lauen / und frostigen Catholischen / der sich dieses Heil. Zeichens eintwiders gar selten bedienet / oder doch ein so unanständige Weis / selbiges zumachen / hältet / daß man wol billich fragen kunte / was er doch mit der so schnell über das Angesicht / und Brust herabfahrendē / oder Creuzzweis herumfliegenden Hand habe anzeigen wollen. Andere schicken sich also darzu / als wolten sie mit der Hand / gleich als mit einem Nepper / die Stirn / den Mund / und die Brust durchboren ; dann bey ihrem Creuz machen sihet man weder die gerade / noch von einer zur anderen Seiten hin umgezogene Zwerp-Strich.

Dessen doch ungeacht / bleibet es bey meinem vorigen : Evacuatum est scandalum crucis : Die Aergernuß des Creuzes ist aufgeleert ; keiner ist mehr / der sich dessen schäme / sonder dieses / was ich hier an etlichen tadle / rühret nur her aus einer schlaunderis-

schen Unaufmerksamkeit : man führet nicht zu Gemüht / daß der Anfang des Gebetts / so jederzeit von dem Creuz solle gemachet werden / auch selbst schon ein Gebett seye : man erhebet unter dem Creuzz-machen das Gemüht nicht zu Gott ; man gedenket nit an das grosse / ja allergrößste Geheimniß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ; man spricht zwar In dem Nahmen GOT des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geistes / merket jedoch nit auf / daß dieser Nahm über alle Nahmen ; ein Nahm / welcher mit allgemeiner Kniebiegung muß verehret werden ; ein Nahm / worab die Höll erzitteret / ein Nahm / der niemalen solle auf die Zung genommen werden / als wann darbey das Herz von Seraphischer Liebe ganz angeflamm̄t ist.

Nun so weiß ich aber kein besseres Mittel / dise bey vilen Christen stark eingewurzelte Kaltſinigkeit auf ihrem Herzen zuvertreiben / und das heilige Creuz-Zeichen auf ein neues in gebührende Hochschätzung zubringen / als wann ich den abgesagten Feind dieses lobsamem Gebrauchs / den Lucifer nemlich / darum zu Red stelle / und von ihm zuwissen begehre / was er dann von dieser heiligen Andacht halte. Ach ! still von dem Creuz / gibt er zur Antwort / das hasse ich / das fliehe ich / daß ist ein Greul meiner Augen / ein Plag meines Herzens / ein Zihl-Scheiben meines Grimmens. Ich muß es bekennen / das Creuz / und ich / können so wenig einander gedulden / als Feuer und Wasser / als Sonne und Finsterniß / als Laster und Tugend / als Bosheit und Heiligkeit. Ja ja / Lucifer / du redest hierinfalls freilich die Wahrheit / und wann du es nicht bekennen woltet / so wurde dich der heilige Vatter Chrysostomus aufmährig machen / welcher sagt : Das Creuz seye Quasi gladius quidam , & flagrum regium , quod omnem diaboli ad ventum , satanæque impetum proficiat :

N.

4.

tione me-  
dia hebdo-  
madā jeju-  
nioram. in  
medio. milii  
columnā.

1431.

Cathechesi  
13. versus  
anem. in  
Bibliotheca  
PP. nova.  
tomo 4. mi-  
hi fol. 514.

gat; Gleich als ein Schwert / und Königliche Peitsche / welche den herankommenden Teufel zurücktreibt / und alle seine Scurm zunichten macht. Die Ursach aber dessen deutet der heilige Cyrillus, weiland Bischof zu Jerusalem / mit folgenden Worten an: Quando viderint crucem, recordantur Crucifixi: Wann sie das Kreuz sehen / so seynd sie des Gekreuzigten ingedenkt. Das Kreuz von selbst / und ohne die Kraft / so demselbigen von dem gecreuzigten Jesu mitgetheilet wird / wurden die Leibl eben so wenig fürchten / als Haspel / und Bliz; dagegen sie von ihrer unbeschädlichen Natur gaugsam versicheret seynd; aber recordantur Crucifixi, sie seynd ingedenkt desjenigen / so an dem Kreuz gehangen. Und gleichwie der / so da verstehet / was ein scharfgespikter Stich - Degen / oder wolgeschwester Säbel seye / von Stund an die Flucht gibet / wann er sihet / daß ein wolgeübter Soldat / oder Fechtmeister eine von der gleichen Verlebz-Waffen in der Faust führet / und ihme mit der selbigen ganz frusig auf den Leib geshet; eben also gibet auch der Satan die Flucht / wann er Christum mit dem Kreuz / oder nur einen / der sich mit demselben bezeichnet / gegen sich daher kommen sihet. Raum hat unser Erlöser dorcken auf dem Calvari-Berg die Augen geschlossen / so hat er gleich der Seel-nach seinen Weg abwerts genommen / Descendit ad inferos, Er ist abgestiegen zu der Höllen / und nachdem er seine glaubige Seelen aus der Vorhöll / und Fegefeuer erlöset / ist er mit seinem Kreuz vor die eisene / und mit erschossenen Riglen verschlossene Höll-Porten kommen / hat mit seinem Kreuz / wie die heilige Vatter reden / dieselbige eingestossen / und zu Boden geleget; darob dann das unterirdische Reich des Satans also erzitteret / und sein ganzes höllisches Heer dermassen erschrecket worden / daß sie noch bis auf diese Stund das Kreuz über alles fürchten; nicht anderst / als der Hund den Ste-

ken / oder die Peitsche / womit er ist gezüchtigt worden: nicht anderst / als der Fisch den Angel / worvon ihm das Maul ist zerrissen worden: nicht anderst / als der Dieb die Volter-Bank / daran er ist aufgezogen / und gestreckt worden.

Dises alles bestätigter folgende Erzählung / so bestindlich ist in Actis S. Leufridi, und fast also lautet: Es wurde nach Brauch des Orts ein Zusammenkunst der Ordens-Geistlichen angesagt; darbey auch erstgemelter H. Leufridus erscheinen solte. So wurde er aber eben zur selbigen Stund mit weiß nicht was für einer Verrichtung beschäftiget / und kunte sich deswegen so gleich in dem Bett-Haus nicht einzufinden. Dieser Gelegenheit bedienete sich der Satan / name die Gestalt des heiligen Vorstehers an sich / und setzte sich in dessen Sessel nider. Da nun die Brüder nacheinander hineintraten / und ihren heiligen Vatter / wie sie vermeinten / an seinem Ort sitzen sahen / neigeten sie sich ganz ehrerbietig gegen ihme / und verfügte sich darauf ein jes der an sein bestimmtes Ort: daran dann der stolze Höll-Geist ein sonderes Gefallen hatte; weilen ihm von eben dessen / welche ihm bishero so gar oft verachtet / und beschimpft / dermalen so vil Ehr angehan wurde. Endlichen kommt einer frisch von dem Abte das her / und weilen er nicht verstehen kan / wie ein anderer seinem heiligen Vatter in der Gestalt ganz gleich müssse hies her kommen seyn / gehet er grades Fußes widerum zurück / und bedelitet dem Abte das Wunder / so er gesehen. Dieser macht sich gleich auf / zeichnet alle Eingang / und Fenster des Bett-Hauses mit dem heiligen Kreuz: ergreifet alsdann ein Geisel / und geht darmit schurstrack's auf den Satan zu; fängt auch gleich an / denselben nach der Schärfe zustreichen: diser aber wil nicht lang verziehen / sondern bemühet sich / nach einem / und anderem empfangenen Streich / mit der Flucht durchzukommen. Er schließet von dieser Thür zu ande-

N.

5.

In Virtutis Pa-  
trum' Occi-  
deantis. Li-  
bro quarto.

Anderen / und Leufridus innerfort mit der Geisel hinder ihme. Jetzt rennet er gegen disem / bald gegen einem anderen Fenster ; kan aber / weilen alles mit dem heiligen Kreuz versiglet ist / nicht durchausfahren. Schand / und Schläg werden ihm dermassen häufig aufgeladen / daß wann er nicht der haßwürdigste Teufel gewesen wäre / sich die Brüder seiner herzlich würden erbarmet haben. Endlich doch hat er seinen Vorheil ersehen / und ist durch das Loch des Gewelbs / dardurch der Strick zum Leuten herabhiengen / entkommen / weilen selbiges der H. Vater mit dem Kreuz nit bezeichnet hatte ; den Strick aber selbsten hat er hinter sich verbrennen ; damit / wie der Geschichtschreiber hinzusehet / der heilige Leufridus , so ihm stets auf dem Rücken ware / sich dieses Stricks zum aufklättern / und nacheilen nicht bedienen möchte.

Darum frage ich anjezo/ob wol es was drückwürdigeres zu Bekräftigung der grossen Macht des heiligen Kreuzes könne erzehlet werden ? Es ist sonsten der Satan von so grosser Stärke/ daß er ganze Berg von sich stossen / oder durchbrechen künfe ; jetzt aber hören wir / daß er ein schwache Glasscheiben nit hat zerbrechen / noch dar durch hinauffahren können. Ja ja / freilich / das Kreuz ist ihm ein grosse Pein / und endlich wann je eines seyn muß / wil er lieber Schläg / und Stoß aufzuhalten / als sich an dem Kreuz / sollte es auch nur das blosse Zeichen desselben seyn / verflossen. Demnach sollen wir ja freilich alle mit dankbarem Herzen das heilige Kreuz-Zeichen loben / und einhellig sprechen : O bona crux ! O du gutes Kreuz ! dann du treibest von uns ab den Feind alles Guten / den Anstifter alles Übels / den Urheber aller Uble / worvon unser Seel / und Leib sonst sehr hart wurde geschädiget werden.

Bona crux , bona crux , Gut / gut ist freilich das heilige Kreuz / und um so vil augenscheinlicher wird dessen

Güte bewähret / je mehr es dem Teufel missfallet. Nicht allein aber missfallet selbiges dem Teufel / sonder auch allen denen / welche sich unter seinem Fahnem zusammirotten. Aus dieser Zahl aber seynd ja die Schwirmer / und Seckler jexiger Zeiten nicht die wenigsste. Der Teufel fliehet das Kreuz / und sie verschmächen dasselbige. Wie oft hat man sie schon auf den Canzlen darwider schreien / und donneren hören ? Wieviel Federen haben sie schon abgewehet / wie manche Schmach-Schrift aufgesetzet / wieviel Laster-Wucher unter das gemeine Volk aufgespreuet ; alles zu diesem verfluchten Zihl und End / damit kein glaubige Stirn mehr darmit solle gezeichnet werden. Aber sie mögen schnarchen / und lästern ; sie mögen unser lachen / und spotten so lang sie wöldten ; sie mögen hönischer Weis sagen / wir treiben mit dem Kreuz - machen die Mucken von dem Angesicht hinweg. Wir verstehen es besser ; und wann sie je wollen / daß wir die Mucken / vermittels des heiligen Kreuzes / abtreiben / so wollen wir ihnen etwas zulassen / und sagen : Ja es seye wahr / daß wir die höllische Mücken / des Beelzebubs nemlich / so veradolmetschet wird / Mucken - Teufel / samt seinem ganzen Schwarm darmic verjagen. Aber es seynd noch vil andere Mucken / so aus der Faule unseres sinnlichen Fleisches herauß wachsen / und gleichfalls von dem Satan aufgetrieben werden / nemlich allerhand böse Anmuhtungen / und Begierlichkeiten ; diese aber zuverfreiben / ist fast unser bestes Mittel / wann wir die Brust mit dem H. Kreuz bezeichnen ; da verschwindet dieses höllische Geschwader ; da überwindet die Gnad / so uns der sterbende Heiland an dem Kreuz erworben ; da wird das Herz in guter Ruhe / und völligem Wolstand erhalten. Bona crux , bona crux , Gut dann / gut ist freilich das H. Kreuz. Unser Zugang weiß zusagen / wie groß die Hülfe seye / so ihr davon herkommen. Das Laster kan Zeugnus geben /

A 3

wie

wie sehr ihme das H. Creuz im Weg stehe.

Ich kan mich aber nicht genugsam verwunderen / wie doch die Kezter so vermassen seyn können / einen uralten Gebrauch der Kirchen Gottes anzusehnen / und zusagen : Es seye das Creuz ein neuemaegführte / aber glaubige Sach / die eben darum nicht zuagedulden / weilen sie von dem Altertuhm mit bewähret ist. Diese Leut / hättet ich schier gesagt / seynd erst aesterne mit ihrem Glauben auf dem höllischen Rappen - Es hervorgeschlossen / und wollen sich als Richter über die uralte Gebrauch der wahren Kirchen Gottes aufwerffen. Aber fürwahr sie kommen zuspat. Augustinus, welcher schon in dem Jahr / da man nach Christi Geburt zählte vierhundert und dreyssig / gestorben / und sein reine Lehr mit einem heiligen Tod versiglet hat / schreit uns alle mit seinem Exempel das Creuz hoch achten / indem er über die Psalmen-Lieder Davids also schreibt : Usque adeo de cruce non erubesco , ut non in occulto habeam crucem Ch. isti , sed in fronte portem : So gar schâme ich mich des Creuzes nicht / daß ich das Creuz Christi nicht heimlich bey mir habe / sonder selbiges auf der Stirn trage. Wil mich der Kezter / oder ein anderer Feind des Creuzes ausflachen / wann ich mich darmit bezeichne / mag er solches zu seinem Schaden thun : Quod irridet , ibi salvor. Nihil est superbius regro , qui irridet medicamentum suum. Si non derideret , acciperet & ipse , & sanaretur : Was dieser verlachet / daher kommt mir das H. il. Es ist kein hoffärtigerer / als der Kranke / der sein Arzney verlachet. Nurde er sie mit verlachen / so wurde er sich derselben bedienen / und gesund werden.

Wem aber der heilige Augustinus nicht alt genug ist / deme zähle ich her die Wort des noch um zweihundert Jahr älteren Tertulliani, welcher nach-

deme er den vißältigen Gebrauch des heiligen Creuz-Zeichens in dem dritten Capitel des Buchs De corona militis , mit nachtrücklichen Worten eingerahmt / spricht er hernach im Anfang des vierzen Capitels also : Harum & mihi fol. aliarum ejusmodi disciplinarum , si legem expostules scripturarum , nullam invenies ; traditio tibi prætenditur auctrix , consuetudo confirmatrix , & fides observatrix. Wann du erforderest / daß man dir wegen diser Anordnungen das Gesetz auf der Schrift vorlege / wird selbiges alda nicht zufinden seyn. Die von Zeit zu Zeit so beständig fortgesetzte Überbringuung solle dir seyn an stat der ersten Urheberinn / die Gewohnheit sollest du halten für ein Bestätigung der wohl angefangenen Sach / und der Glaub solle dich dahin anhalten / daß du beständig darbey verharrest. Soil Tertullianus. Und Basilius der grosse Erz-Bischof von Cesarea in Capadoccia darf gar sagen : Primum , & Libro de Spiritu sancto capite vigesimo secundo proposito initium . milii fol. 324 bona crux ! Girt / gut ist das Creuz / russen alle heilige Väter / und mit ihnen die ganze Versammlung aller wahlglaubigen Christen.

Wollen nun unsere Creuz-gehässige Glaubens-Gegner dises nicht verstehen / und sich viler Guffhaten / so ihnen das H. Creuz zubringen wurde / freywilling begeben / und verzeihen / mögen sie solches mit ihrem grossen Verlust thun. Wir aber sagen mit allen Frommen : O bona crux ! O du quates / O du Gnaden-volles / O du Heil-wirkendes Creuz ! Wir halten es mit unserer heiligen Mutter der Catholischen Kirchen / welche sich in allen ihren Andachten / Übungen / und Bescrichtungen des heiligen Creuzes bedient ; wie zusehen bey dem Altar / zur Zeit der heiligen Mess / welche mit dem Creuz angefangen / und mit eben demselben vißältig untersetzt wird. Desgleichen

Enarratio.  
ne in psal-  
mum cen-  
tesimum  
quadrages-  
imum pri-  
mum. circa  
mediū. mi-  
hi fol. 592  
col. 2.

Paulo ante.  
col. 1.

N.  
7.

gleichen pfleget Sie ohne das H. Creuz nichts zuweihen / weder das Wasser / noch die Kerzen / noch die prieſterliche Kleidungen / noch die Palmen / noch das Salz / noch einige andere Sach. Solle ein Kirch / ein Capell / ein Altar / ein Freuhof / ein Gottsacker geweiheit werden / muß widerum das heilige Creuz-Zeichen vifältig darzu gebrauchet werden. Kein Hochzeit wird eingsegnet / kein König gesalbet / kein Verstorbener zur Erden bestättiget / kein Segen ertheilet / kein Ungewitter abgetrieben / kein böser Geiſt beschworen / daß nicht das heilige Creuz-Zeichen jedesmal darzu gebrauchet werde. Und was in diser Sach das fürnemmeſte ist / wird bey uns Catholischen feines auß allen ſiben heiligen Sacramenſen ertheilet / daß nicht das heilige Creuz darbey einfweders über den Getauſten / oder über den Geſimeſten / oder über den im Beichtſtuhl Leidig = geſprochenen / oder über die bei dem Communicanten-Gäter kniende Altar-Gäſt / oder über den mit dem heiligen Oel in ſeinem leſtlen Tods-Kampf Geſalbten / oder über die / so durch ordentliche Weihung zu den heiligen Kirchen-Aemteren angenommen werden / oder endlich über die bei dem Altar zusamm-verlobte Eheleut gemahet werde. Mit einem Wort / ſo lieb Christo ſein Creuz gewesen / ſo wol laſſet ihr die Catholische Kirch daffelbiſge befohlen ſeyn.

Ich aber mache diſen Schluß / und ſag / daß weilen der Teufel das heilige Creuz alſo haſſet / die Reher ſich wider daffelbige in ihren Worten / und Schriften alſo ſtarck erhiſzen / die rechtfauſige Kirch hingegen ohne daffelbige nichts vornimmet / ja freilich die höchſte Billigkeit erforderet / daß wir als abgesagte Feind des Satans / als getreue Liebhaber des Creuzigen / als wahre Kinder der Catholischen Kirchen / uns diſes ſo hellſcheinbare Kenn- und Denk-Zeichen unſeres Heils bestens ſollen beſohlen ſeyn laſſen. Bona crux , es bleibt darbey / Gut iſt das Creuz / es

iſt ein Schatz / den uns der Teufel nič gunnet / den die Reher nič zuschäzen wiſſen / den die Catholische Kirch allen Schäzen der Welt vorziehet.

Fragt mich aber einer / wie oft / wo / und wann er ſich des heiligen Creuz-

Zeichens gebrauchen ſolle / ſo antworte ich ihm mit den Worten des heiligen

Ephrem: Vice scuti crucis signo

Tomo se-  
cundo Ope-  
rum. De  
panoplia fi-  
ve armatu-  
ra spiritua-  
li. Longe  
ante mediū.  
michi fol.

Et ipſum muni : signans eo membra

tua omnia , & cor tuum --- & stu-

dia tua , & ingressum tuum , & exi-

tum tuum in omni tempore : ſeffio-

nem quoque tuam , & resurrectio-

nem tuam , & lectulum tuum , &c.

An fac des Schildes beſchirme dich

ſelbſten mit dem Zeichnen des heiligen

Creuzes : Zeichne darmit al-

le deine Elider / und dein Herz :

und auch dein Ubung / oder Werk /

ſo du ſür dich nimmet : deſgleich-

chen wann du zur Thür ein / oder

aufgehest zu allen Seiten : eben

mäßig wann du niderſigſt / oder

aufſtehest : mit weniger auch dein

Beth / wann du nidergehest / &c.

Alles / alles zeichne vorhero in dem

Nahmen Gott des Vatters / und

des Sohns / und des H. Geiſtes.

So vil ſagt der H. Vatter Ephrem

überhaubt / und nimmet weder Ort /

noch Zeit / noch Werk / noch Verrich-

tung auf.

Damit ich aber was inſonderheit melde / und meinen viigeliebten Zuhörer bedeute / zu was Zeit / und Gelegenheit ſie ſich mit diſem H. Schild ſonderbar verſehen ſollen / ſo wil für das erste allerdingſ vonndichten ſeyn / daß der Tag mit dem Creuz angefan- gen werde. Dahero ſo bald du auf- wachest / heilige mit demſelbigen dein Stirn / Münd / und Herz / ſprechend: Im Nahmen Gott des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geiſtes: Opfere zugleich der hochheiligeſten Dreyfaltigkeit auf alle deine Werk / Geschäft / und Verrichtungen / ſo du denselben Tag vorzunehmen gedacht bist. Auf diſe Weis werden vermiſſen bleiben viſ Sünden / welche

von etlichen nach dem Schlaf aus An-  
stiftung des Satans / welcher die erste  
Stund Gott dem HErrn abzusteh-  
len / und den Tag von der Stind an-  
zufangen trachtet / begangen werden.  
Alsdann stehe auf kleide dich mit aller  
Zuchtbarkeit an / und falle gleich dar-  
auf zur Erden / dein gewohnliches  
Morgen - Gebett mit dem H. Kreuz  
anzufangen.

Ist es nun Zeit /  
dass du zu dem Hauss hinaus / und bei-  
nen Geschäften nachgehest / so bespreng-  
ge dich vor dem Auftritt mit dem ge-  
weiheten Wasser / und segne dich allzu-  
gleich mit dem heiligen Kreuz : Also

wird nicht seyn Occulus malus , wie

Lib.3. Reg.  
c. 5. v. 4.

wirdest Kein böse Engegenkunst

haben. Nullus tibi , sagt aar recht

Ubi supra.

oberwehnter heiliger Vatter Ephrem /

Nullus tibi unquam nocere poterit ,

si ca munitus fueris : Es wird dir

niemand schaden können / wann

du darmic wirst verwahret seym:

Nam si quis , fahret er weiter fort / ter-

reni Regis signaculum defert , cum

lædere nullus audeat : quando magis

nos , qui tale cœlestis Imperatoris si-

gnum ferimus , neminem metuere

possimus ? Dann wann denjenigen /

der eines irdischen Königs Wappen-

Schild antraget / und herzeiget / keiner

angreissen darf : wievil weniger wer-

den wir was feindliches zusorchten ha-

ben / wann wir mit dem Zeichen des

himmlichen Keysers werden versehen

seyn ? Böse Leut / welche mit

dem Satan in enger Bündnuß stehen /

seynd freilich auf der Welt zufinden /

dise lausteren auf uns / und seynd be-

gierig/wenigest unserem Leib / wann sie

je der Seel nit zukommen können / zu-

schaden : Aber Signo crucis , seynd

Wort des H. Kirchenlehrers Athana-

sij / omnia magica compescuntur ,

veneficia inefficacia sunt : Durch

das heilige Kreuz - Zeichen wer-

den alle Zauberwerk zurück geris-

ben / und die Hechseryen unträf-

tig gemacht . So vergisse dann /

sag ich noch einmal / des heiligen Kreuz

hes nicht / wann du zu deiner Stuben /  
oder Haus - Thür hinauftriftest . Auf  
der Gass selbsten / und in dem Fortge-  
hen / wil ich zwar von dir nicht bege-  
ren / was doch den Lunquinensischen  
Christen in China über alle Massen  
vol anstehet : Wann etwann zweeu  
derselben / schreibet Cornelius Hazart Parte deci-  
ma Chinens-  
ium rerum.  
capite octa-  
vo.

Nun weiter zukommen / so verhosse ich /  
dein erster Weeg / den du bey frühem  
Morgen antrittest / gehe schnurgerad  
auf das Gottshaus zu / alda Meß zu-  
hören . Wo schicket sich aber das  
Kreuz besser hin / als gleich zu dem er-  
sten Eintritt in die Kirch / da sollest du  
den Finger in den Weichbrunn - Kessel  
einsenken / dich besprengen / das Kreuz  
machen /

De Incarna-  
tione Ver-  
bi. paulo  
post mediū  
miki fol. 32.

machen / und mit allmöglicher An-  
dacht sprechen : Im Nahmen Gott  
des Vaters / und des Sohns /  
und des heiligen Geists. Darauf/  
und wann du die Knie schon wirklich  
gebogen / dein Gebett anzufangen / sol-  
le abermal der Anfang von dem heiligen  
Crelz gemacht / Stirn / Mund /  
und Brust darmit gezeichnet werden :  
Die Stirn zwar / zu Verfreiung der  
Gebett stehenden Gedanken / und als-  
lerhand unnöthigen Haus - Sorgen ;  
der Mund aber / daß er zu einem übel-  
anständigen Geschwätz nit aufgethan  
werde ; und endlichen auch die Brust /  
damit aller Frost / und Kälte / so Gott  
dem Herrn das Gebett ungefährlich  
machen künfe / darauf vertrieben wer-  
de.

Auß der Kirchen ruffet dich dein Ar-  
beit zurück / und diese solle niemalen /  
ohne vorhergeschicktes heiliges Crelz /  
vor die Hand genommen werden. Es  
nimmet mich nit Wunder / daß so vil  
Handwerker bey ihrer Arbeit / und an-  
dere bey anderen Verrichtungen / so  
wenig Segen haben / vil brechen / vil  
verderben / oder doch nit förderlich mit  
ihrer Sach an ein End kommen kön-  
nen. Sie fangen von dem nicht an/  
worvon aller Anfang solle gemacht wer-  
den / nemlich von dem heiligen Crelz ;  
dahero schwören / und zahlen sie verge-  
bens / werden ungebüttig / werßen den  
Werkzeug von sich / und stossen wol  
ein und andere Gottslästerung wider  
Gott auf. Diese verkehrte Leut auf  
einen besseren Weg zu bringen / füge  
ich kürzlich an / was zulesen In Actis  
Sanctorum quatuor Coronatorum.  
Es befahle der Keyser Diocletianus ,  
daß man ihm gewisse Muscheln aus  
dem allerhärtesten Marmel / welchen  
die Griechen Porphyriten nennen / und  
gemeinlich roth von Farb ist / auch  
weisse Lüpfein hat / außarbeiten solte.  
Dieses aber künfe Simplicius ein Heid /  
und sonst vortrefflich in der Stein-  
meß - Kunst / nicht zuwegen bringen /  
weil ihm der Stein unfer den Streichen  
zu Drümmeren gienge / und kein

rechte Form jemals annehmen wolte.  
Dagegen fiel die Arbeit den Christen  
Symphorian , Claudio , Castori , und  
Nicostrato ganz nicht schwer ; gar ge-  
schwind / und mit leichter Mühe brach-  
ten sie die angebrunnte Muscheln herz-  
aus / und setzten deswegen die Heiden  
in grosse Verwunderung. Da dann  
Simplicius zu ihnen getreten / um Be-  
richt einzuholen / mit was Kunst sie  
doch den unbändigen Stein so leicht-  
lich zum Gehorsam brächten. Diese  
aber gaben ihm zur Antwort / daß sie  
zu Anfang ihrer Arbeit so wol sich / als  
den unter Handen habenden Stein mit  
dem H. Crelz bezeichneten. Darauf  
Simplicius den Glauben ebenfalls an-  
genommen / und mit anderen die Kraft  
des Crelzes in der That erfahren. O!  
so fehlet es dann manchen sonst woler-  
fahrenen Künstlern / oder Handwerke-  
ren nur an dem / daß sie ihr Arbeit mit  
dem Crelz nit anfangen / und nit sag-  
en : Im Nahmen Gott des Vat-  
ters / und des Sohns / und des  
heiligen Geists. Dahero fahren ih-  
nen auch so vil Glück unter der Arbeit  
herauß. Und weil ihnen endlich gar  
nichts von statthen gehen wil / wird das  
schon halb gemachte Werk im Zorn  
auf Handen geworfen / oder in Stück  
zerbrochen / und mit Füssen zertritten ;  
welches gewiß nicht geschehen wurde /  
wann der Anfang in Gottes Nahmen  
wäre gemacht worden.

Es seynd aber vielleicht etliche zuge-  
gen / welche / wierwohl sie mit der Ar-  
beit ringen / und gar auch das Brot  
bettlen müssen / sich dannoch nit dahin  
bereden lassen / daß sie den Werkzeug  
ergreiffen / und ihr Kunst / dero sie son-  
sten nicht übel erfahren seynd / üben.  
Die Arbeit halten sie für unerträglich /  
und die Werk - Bank für ein Folter-  
Bank. Wo fehlet es ? Eben da / wo  
es jenem anderen gefehlet / von dem in  
der Lebens-Geschicht Joannis Reoma-  
enlis zulesen. Dieser heilige Diener  
Gottes trasse einsmals einen Bettler <sup>Libro secundo , capitulo quarto ,</sup>  
an / der noch wol bey Kräften ware /  
und also nit Ursach hatte / das Almos-  
sen

Bosius in  
Trium-  
phantis Cru-  
ce , Libro  
sesto , capi-  
te secundo .  
Vide & Su-  
rium , To-  
mo 6.

sen mit fauler Hand zusammen ; diesen dann straffete er mit ernsthaften Worten seiner Saumseligkeit halben / und machete ihme darauf das heilige Creuz - Zeichen an die Brust : wordurch dieser Mensch sehr grossen Lust zur Arbeit bekommen / und ist ihme von selbiger Zeit an das zeitliche reichlich zugeflossen. Wolan dann / faulsinniger Handwerker / bediene dich in das künftige auch des heiligen Creuzes / so wirst du dich hoffentlich bald widerum aus dem Bettel heraußschwingen. der Gereüfigte wird mit seiner Hand dein

Psalm. 127. v. 2.  
Hand führen ; Alsdann Labores manuum tuarum quia manducabis : beatus es , & bene tibi erit : Von der Arbeit deiner Händen wirst du zehren : Seelig bist du / und wirst seelig seyn.

N.  
IO.  
Von der Arbeit wird man zu dem Mittag-Essen berussen / um die abgeschwächte Kräften widerum zuversehen. Da nimmet mich aber Wunder / wie einiger Christ das Herz haben könne / einen Bissen in den Mund zuschieben / ohne vorhero gemachtes Creuz. Ist ja / leider ! nur gar zu bekant / daß der Teufel in manchen Leib zugleich mit der Speis / oder Trank hineingeschlichen. Ich selbst hab einen Knaben gekennet / der auf solche Weis dem höllischen Gast / in sich hineinzufahren / den Weg gebanet. Hingegen wissen wir / daß durch das H. Creuz - Zeichen oft grosser Schad seye abgewendet worden. Also lesen wir bey dem heiligen Gregorio , Bischofen zu

Turon / in Vita PP. daß ein Knab / welcher einen von zauberischer Hand so vergifteten Trunk zu sich genommen / daß Schlangen in ihm gewachsen / wor von er auch dermassen ist gebissen / und belästiget worden / Ut nulla , wie der heilige Vatter sagt / quiescendi moravet in modicum momentum indulgeretur . Dass ihme nit einen Augenblick lang zuruhen vergunnet wurde. Wir lesen / sprich ich / daß die seelige Monegundis dise so unerträgliche Plag mit dem H. Creuz - Zei-

chen / und noch einem anderen Mittel / das sonst von Natur ein gar schlechte Kraft wurde gehabt haben / auf dem Leib dieses Knabens vertrieben habe. Dieser Ursachen halben haben die alte Christen alle Brot / so sie gebachten / mit dem heiligen Creuz gezeichnet / wie noch in den alten Bildern bey den grossen Beogräbnissen der H. Martyrer erscheinen ; da sihet man ganze Körbe voll Brot / und auf allen das heilige Creuz. So erzehlet auch der H. Pabst Gregorius , in seinen Dialogis , oder Gesprechen / von einem frommen Mann / Martyrio mit Nahmen / was folget : Es wurde ihme / spricht er / hinderbracht / daß seine Brüder das Brot / welches schon unter dem Aschen lage / mit dem heiligen Creuz nach Brauch nicht gezeichnet hätten ; dahero er gleich hinzugefretten / um das Brot / ehe es gar aufgebachen / noch zusegnen : Als er nun die Hand über dasselbe in dem Lust herumgeführt / und also das H. Creuz darüber gemacht / hat das Brot einen starken Schnall gethan / als ob ein grosser Haken unter den Kolen zersprungen wäre. Das Brot aber selbsten ist nachmals mit dem Creuz gar schon gezeichnet erschienen.

Capite un-  
decimo.

Solle ich derthalben der einfältigen Andacht fromer Baurs-Leuten billich Lob-sprechchen / welche ihren Leib-Brot niemalen anschneiden / sie haben dann vorhero das Creuz mit dem Messer darüber gemacht. Beynebens aber biffe ich alle Haus-Vatter vnd Haus-Mütter ins gesamt / sie wollen doch ihren Kinderen nicht gestaffen / daß sie einige Speis zu sich nemmen / ehe und bevor sie sich mit Andacht auf besagte Weis bezeichnet. Sie aber die Eltern selbsten sollen freilich ihrer kleinen Jugend mit dem Exempel vorleuchten / und sich niemalen zu Tisch sezen / oder von demselben aufzustehen / es seye dann der Anfang darzu / und das Ende davon / mit dem heiligen Creuz gemacht worden.

Es wird aber nit vonndhken seyn / daß ich die Nachmittag-Stunden eben fals.

Capite de-  
cimo nono,  
quod est de  
B. Mone-  
gunde Ha-  
bentur To-  
mo undeci-  
mo Bibl.  
nova PP.  
michi fol.  
957.

fals / wie die vormitfâgige / durchlauffe / und bey einer jeden andeute / wie durch das Creuz alle darunter vorsal-lende Verrichtungen sollen geheiligt werden. Sage alleinig / daß es ein höchst-löblicher Brauch seye / sich zu ei-ner jeden Stund / wann die Uhr schla-get / mit dem heiligen Creuz zubezeich-nen / und dieses in Meinung / daß man den Segen vom Himmel erhalte / die nächst darauffolgende Stund wol / und heilig zuzubringen / oder wann es Gott also belieben sollte / in selbiger Stund gottseelig von diser Welt abzuscheiden.

**N.**  
**II.** So komme ich dann zu den nächst-lichen Ruhe-Stunden / und sag / es seye ja einem in der Schoß der allein seelig-machenden Kirchen auferzogenen Chri-sten höchlich zuverheben / wann er sich in sein Bett / wie das Vernunst-lose Wich in sein Strelu niderwirffet. Frei-lich wil es sich gezimmen / daß ein jeder vorhero sich / und sein Bett mit dem Weich-Wasser / welches man in allen Schlaf-Kämmern zu diesem Zihl und End bey der Hand haben solle / besprenge / und allzugleich mit dem H. Creuz bezeichne. Prudentius der Christli-ché Reumen-Dichter hat dieses schon längsten eingerahmt / indem er sein andächtiges Ruhe-Gesänglein also an-gestimmet:

In Libro Ca-themeris-  
non, seu re-  
rum diur-  
narum. In  
hymno an-  
te somnum.  
versus si-  
nem. mihi  
fol. 44.

Fac, cùm vocante somno,  
Castum petis cubile,  
Frontem, locumque cordis  
Crucis figura signet.  
Crux pellit omne crimen;  
Fugiunt crucem tenebrae.  
Tali dicata signo  
Mens fluctuare nescit.

Wann dich der Schlaf in dein Leib-sches Kämmerlein hineinruffet / so zeich-ne die Stien / und das Herz mit dem heiligen Creuz. Das Creuz vortrei-bet alle Sünden / die Finsternuß / und die Werk derselben fliehen das Creuz. Wann nun das Gemüthe mit diesem Zei-chen versiglet ist / so bleibt es dest steh-en / und lasset sich von den Versuchun-gen nit bewegen / vil weniger umstürzen.

O Nacht! O Nacht! O finstere / O übelbesudete / O Laster-volle Nacht! was für Schand-Thaten gehet in Ab-wesenheit der Sonne oft vorbe? wäre es Wunder / wann die Sonne unter der Erden still stehen / und nicht mehr zu uns herauskommen wolte / wegen der so vilischen / so abschulichern Lasteren / welche da / und dort bey fin-sterer Nacht begangen werden? Und woher die so manigfältige Unstateren? Ach! man ist zur Ruhe gegangen oh-ne Creuz / ohne alles Christliche Beia-chen / ohne einige Erinnerung / daß der gekreuzigte Jesu so unbeschreibliche Marter wegen unserer Sünden erlit-ten.

Metaphra-  
ses in vita  
SS. Martyr-  
rum Cypria-  
ni & Justi-  
ni, ad diem  
25. Septem-  
bris.

Wissen wir ja aus dem Le-  
ben der H. Martyrer Cypriani, und  
Justina, daß als der Teufel dieses kelis-  
che Jungfraulein / nemlich die erstbe-  
sagte Justinam, mit den allerhäßig-  
sten Versuchungen des Fleisches bey  
nächtlicher Weil angefochten / sie sich  
mit dem Schild des heiligen Creuzes  
wider diese feürige Venus-Pfeil beschira-  
met / und also ihr jungfräuliche Uns-  
schuld ganz unversehrt aus aller Ge-  
fahr davon gebracht habe. Die auf-  
treckliche Bekantnuß des Teufels ligt  
darum da ; dem heiligen Creuz muß  
er das Lob geben / daß er von Justin  
seye überwunden worden. Vidi quod-  
dam signum, beleset er bey seiner Zu-  
rückkunft zu Cypriano / quod valde  
horru, & vires illius non sustinui. Ich hab ein Zeichen gesehen / daß  
ich sehr geschihe / und dessen Kräfe  
nicht hab erdulden können. Ja  
freilich / wann das Creuz von einem  
jeden / der sich zur Ruhe begibt / mit  
rechter Andacht gemacht wurde / sol-  
ten wol die Nacht keuscher zugebracht /  
und nicht so vil Becher mit den schänd-  
lichesten Fleisch-Thaten verunreinigt  
werden. Ich sag / mit rechter Andacht;  
dann nur schlauderisch / und obenhin  
das Creuz machen / greiffet nit ein in  
das Herz / und bringet also denselben  
kein sonvere Stärke ; darum ermahuet  
dich der heilige Vatter / und Kirchen-  
lehrer Chrysostomus, sprechend ; Hoc

Tomo primo in fine.  
De adoratione pre-  
tiosa Crucis ante  
medium.  
michi col.  
1273.

in mente tua insculpe : Dises Zeichen rieffe ein in dein Herz / und über das Tibi in mentem veniat vis omnis , quam in te crux continet : Lasse dir zu Gemüht kommen alle Kraft so das Creuz in sich halte / rufse mit Muht vollem Herzen : Ecce crucem Domini , fugite partes adversæ : Sehet das Creuz Christi / fort mit euch/ ihr feindliche Scharen / ihr schwärze Nacht-Geister / ihr Fleisch-hungerige Höll-Mappen / ihr Schand-frohe Aufrührer aller unzimlichen Begierden / ihr Bosheit - volle Anstifter aller Unzucht/ aller Geilheit / aller nach dem Fleisch stinkenden Lust der Thaten. Also sprechet / liebe Christen / stœßt auf das heilige Creuz-Zeichen vertrauende ; also leget euch zur Ruhe ; also beschliesset den Tag / und ich hab hiemis die Predig auch beschlossen.

N.  
12.

Ehe ich aber gar von der Canzel abtrette / stellest mir vielleicht jemand die Frag : Ob ich dann vermeine / daß auf diese Weis der heilige Apostel Andreas mit mir könne zufrieden seyn ; da ich nur in dem Eingang seiner Meldung gehan / und hernach kein Wort mehr zu seinem Lob geredet. Hierauf gib ich zur Antwort / es werde mein Herz ganz von keiner Sorg / als ob ich in Befürderung der Ehr dises grossen Apostels saumäßig gewesen wäre / bestängtigt. Gehret wird außer allen Zweyfel Andreas seyn / wann alle Anwesende ein grosse Hochschätzung des Heil. Creuz-Zeichens mit sich aus der Kirchen darvontragen werden. Darum wollen wir uns / Christ-eiferige Zuhörer / seyn lassen / als ob wir an heut zu dem H. Andrea in die Kinderlehr gegangen wären / und er uns an diesem seinem grossen Fest - Tag das Creuz andächtig hätte machen gelehret. Ausser Zweyfel ist es / und da stimmen alle Gelehrte fibereins / daß die Apostel sich vielfältig des H. Creuzes gebrauchet. Was aber Andream, den so zart in das Creuz verliebten Jungen Christi belanget / fraget es sich selb-

sten auf / daß er sich ohne Unterlaß des selben werde bedienet haben. So gedunket mich dann / ich sehe Andream, wie er die Welt durchwandert / und so wol mit Grossen als Kleinen beschäftiget ist / sie im Creuz machen zu unterscheiden ; den kleinen Kinderen zwar führet er gar die Hand / und bezeuget ein sondere Freud / wann er um sich ein ganzes Kriegs-Heer diser Kleinen / so alle unter dem Creuz Fahnen zustreiten begehrten / herumstehen sihet. Was sein lieber Meister begehrft / da er gesagt : Sinite parvulos venire ad me , Marci c. 10. v. 14. Lasset die Kleine zu mir kommen ; das sagt er auch / und die gute Kinderlein merken / daß sie ihme lieb seyen : darum seynd die junge Hünlein nit so gern um die Brut-Henn / als diese unschuldige Jugend um ihren Andream, der sie alle mit mehr als mütterlicher Liebe umfanget. Nun so höret dann / geliebte Zuhörer / wie er euch zurufe : Si quis est parvulus , veniat ad me : Proverb. Wann einer klein ist / so komme er zu mir . Klein aber seynd wir ja freilich alle ; dann wehe uns ! wann wir es nicht wären. Amen dico vobis , frohet Christus / nisi conversi fueritis , & efficiamini sicut parvuli , non intrabitis in regnum cælorum : Wahrliech sag ich euch / wann ihr nit werdet seyn / wie die Kleine / werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmeln. Ach dann schämet euch nit klein zuwerden / und widerum auf ein neles von dem heiligen Andrea zulernen / wie ihr das H. Creuz - Zeichen recht machen sollet. Bildet euch ein / der grosse Apostel strecke sein Hand / welche er so vil tau send mal mit dem Heil. Creuz / theils sich / theils andere zeichnend / geheiligt / von dem hohen Himmel durch die Wolken herab / und führe mit dieser seiner Hand euer Hand ; damit ein schönes / andächtiges / wolgesformetes / und demjenigen schlauderischen / so ihr vielleicht bishero aus Gewohnheit / und Unaufmerksamkeit gemacht / ganz ungleiches Creuz herauskomme. Mea chef

der euch beynebens auch / geliebte Zu-  
horer / die Rechnung / daß / was ich di-  
sen Früh-Morgen geredet hab / gleich-  
sam aus Angebung / und Wefelh des  
H. Apostels geredet seye. Durch mich  
Unwürdigsten hat er euch ein Creuz-  
Predig gehalten : durch mich hat er  
euch sagen lassen ; der Leufel könnte  
nichts weniger gedulden / als das hei-  
lige Creuz ; seye auch nit wol leichter  
in die Flucht zuschlagen / als wan man  
mit diesem Bliz-trohenden Sig-Zei-  
chen auf ihne zudringe. Durch mich  
hat er euch aufmahnien lassen / dem  
Creuz - gehässigen Feuer - Schwarm  
zum Truh / euer Stirn / Mund / und  
Brust mit diesem H. Pittschaff oft und  
wil zuversiglen / auch ihnen auf solche  
Weis ihr Undankbarkeit gegen dem  
Gereüzigten / als dessen Zeichen sie  
vor den Heiden / Juden / und Türk'en  
nit öffentlich därfßen sehen lassen / wol  
und nachdrücklich zuverheben. Durch  
mich hat euch der heilige Andreas ein  
Tag - Ordnung aufzessen lassen / wie  
ihr mit dem H. Creuz aufwachen / mit  
demselben aufstehen / mit demselben zur  
Stuben - und Haus-Thür hinaustret-  
ten / mit demselben über die Gaß ge-  
hen / der heiligen Meß beywohnen / den  
Werkzeug ergreissen / die Arbeit an-  
fangen / zu dem Tisch betten / die Speis  
segnen / darfür Dank sagen / und end-  
lich auch nach wol zugebrachten Abends-  
Stunden zur nächstlichen Ruhe gehen  
sollet. Andreas hat euch die Gnad  
von Gott erbetten / diese Predig wol  
in das Herz zufassen : Andreas hat  
euch aus seinem Creuz-liebenden Her-  
zen etliche Flämlein von dem Himmel

herabgeschicket ; darum gehet ihr valter  
Hiz / und Eifer davon / mit disem  
kräftigen Fürsag / daß ihr das heilige  
Creuz hinsüran mit sonderer Andacht  
und allmöglicher Gemüths-Berams-  
lung machen / euch / und eure Sachen  
darmit bezeichnen / alles Gebett / ja als  
le Arbeit davon anfangen / eure un-  
tergebene Kinder / und Dienstboten zu  
disem heiligen Gebräuch beständig an-  
halten / und solcher Gestalten zu aller  
Zeit / an allen Orten / bey allen Gele-  
genheiten zeigen wollet / daß einer Herz  
wahrhaftig ein Creuz-liebendes / und  
dem gereüzigten JESU ganz gleich-  
förmiges Herz seye / welches von dem  
Creuz niemalen anderst reden könne /  
als Andreas davon geredet / da er voll  
des himmlischen Trosts gesprochen : O  
bona crux ! O du gutes Creuz !

Nun ihr wisset wol / Geliebte / wie  
ich mein heutige Predig angefangen.  
Das erste / so ich bey meinem Hervor-  
tritt auf die Canzel gethan / ware / daß  
ich mich mit dem heiligen Creuz ge-  
zeichnet / und gesprochen hab : In no-  
mine Patris, & Filii, & Spiritus san-  
cti, Amen. Im Nahmen GOTT  
des Vatters / und des Sohns /  
und des heiligen Geistes / Amen.  
Mit dem Creuz dann hab ich angefan-  
gen / mit dem Creuz wil ich es wider-  
um enden / euch alle mit aufgehobener  
Hand segnen / und nach Anordnung  
der Catholischen Kirchen sprechen : In-  
dulgentiam, absolutionem, & remis-  
sionem peccatorum vestrorum tri-  
buat vobis omnipotens, & mi-  
sericors Dominus.

A M E N.

